

Prinz Max zu Fürstenberg, dem die Universität Freiburg vor drei Jahren die Würde eines Dr. phil. h. c. verliehen hat, fühlte sich zeit-
lebens eng mit seiner Heimat und deren Volkstum verbunden, und
die Bevölkerung vergalt ihm diese Gesinnung und seine süddeutsch
warme, die österreichische Herkunft nie verleugnende Herzlichkeit
durch dankbare Anhänglichkeit. Seine große Hilfsbereitschaft und echt
caritative Gesinnung entsprang seiner tiefen Gläubigkeit. Bei seiner
Beisetzung in der Gruftkirche zu Neudingen rühmte Erzbischof Dr.
Hermann Schäufele den Verstorbenen als „Bewahrer des Unersetz-
baren und Unwandelbaren und als einen stillen Rufer in der lauten
Welt“. R. i. p.
J. Schlippe

In memoriam

Max Prinz zu Fürstenberg †

Am 6. April 1959 verstarb in Donaueschingen im Alter von 63 Jahren S. D. Max Prinz zu Fürstenberg. In ihm verliert unser Land eine hervorragende, verehrungswürdige Gestalt. Dem künstlerischen und kulturellen Leben fühlte er sich innerlichst verbunden und förderte es auf allen Gebieten durch seine hohe Intelligenz, umfassende Bildung und große Opferbereitschaft. Weit über Deutschlands Grenzen hin-



aus kannte man ihn als den Initiator und Schirmherrn der Donaueschinger Tage zur Pflege zeitgenössischer Musik und als den großzügigen Förderer naturwissenschaftlicher Forschungsarbeit, besonders auf geologisch-paläontologischem Gebiet. Als wahrhaft fürstlicher Mäzen erhielt und baute er aus — trotz aller Schwierigkeiten — jene drei großen, der Kulturwelt dienenden Institute, die Donaueschingers Ruhm und Anziehungskraft bilden, die F. F. Bibliothek, als die jeder mann offenstehende größte Privatbibliothek Deutschlands, und das F. F. Archiv, mit Schätzen wie der Hohenems-Laßbergischen Handschrift des Nibelungenliedes und der kulturhistorisch so wichtigen Zimmernschen Chronik, sowie die F. F. Kunstsammlungen, die zu ihrem bisher schon herrlichen Besitz vorab an Werken des Meisters von Meßkirch nun zwei Tafelgemälde von Grünewald aus dem Hellerschen Altar erwerben konnten und eine Neuordnung erfuhren, die den ganzen Reichtum der Gemäldegalerie recht zur Geltung bringt.

Die Denkmalpfeger sind dem Prinzen Max sehr zu Dank verpflichtet. Er hat für die Denkmalpflege seines großen und reichen Besitzes an

Baudenkmalen eine eigene Stelle eingerichtet, die er dem inzwischen nach München berufenen Dr. Christian Altgraf zu Salm übertrug. Dieser hat mehrfach in der Fachpresse, so auch in unserem Nachrichtenblatt über die umfangreichen, verantwortungsvollen, künstlerisch und handwerklich hervorragend gelösten Arbeiten zur Erhaltung der Baudenkmalen berichtet. Hier seien davon nur genannt das Schloß Heiligenberg und die Entwesung seines Rittersaales, das baulich mindestens gleich interessante, wenn auch landschaftlich nicht so bevorzugte Schloß zu Meßkirch, die Burg Hohenlupfen über Stühlingen und die durch unversehrte Erhaltung und wundervolle Lage einzigartigen Burgen Wildenstein und Werenwag im Donautal, das Kloster Wittichen und eine Reihe der mehr als hundert Patronatskirchen des Fürstenbergischen Hauses, darunter die Stadtkirche zu Donaueschingen und die Wallfahrtskirche zu Engelswies.